



Zentralasien-Seminar

I NSTITUT FÜR
A SIEN- UND
A FRIKA-
W ISSENSCHAFTEN



Ausstellung

Zeichnungen und Fotografien

Karl Wutt

18. Januar – 17. Februar 2018

Mo-Fr. 8 – 21 Uhr

Sa. 8 – 17 Uhr

Ort

Foyer

Humboldt-Universität zu Berlin

Universitätshauptgebäude

Unter den Linden 6

10117 Berlin

Eröffnung

18. Januar 2018, 18 Uhr



Karl Wutt:

geb. 1943 in Buchscheiden (Kärnten),
Architekturstudium, Lehrtätigkeit am Institut für
Völkerkunde der Universität Wien, 1971-1997
Feldforschungen bei den Pashai, Kalasha und
anderen Gruppen des Hindukusch.
1978 Dissertation *Zur Architektur einiger Hindukusch-
Täler im Umkreis von Nuristan.*
1990-2004 Lehrtätigkeit an der Akademie der
Bildenden Künste in Wien. Karl Wutt lebt in Wien.

Zeichnungen der Kalasha

Mensch – Tier – Ornament

Publikationen:

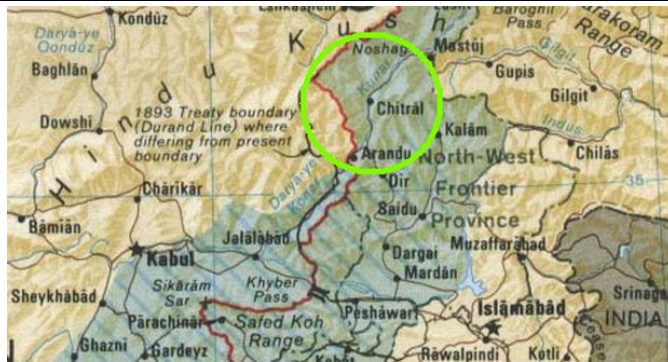
Pashai. Landschaft. Menschen. Architektur, Graz 1981.
*Afghanistan von innen und außen. Welten des
Hindukusch*, Wien 2010.
*Auf den zweiten Blick – Afghanistan – At the Second
Glance*, Potsdam 2017.

Zeichnungen und Fotografien (1973-1997)
Humboldt-Universität zu Berlin

Kalasha

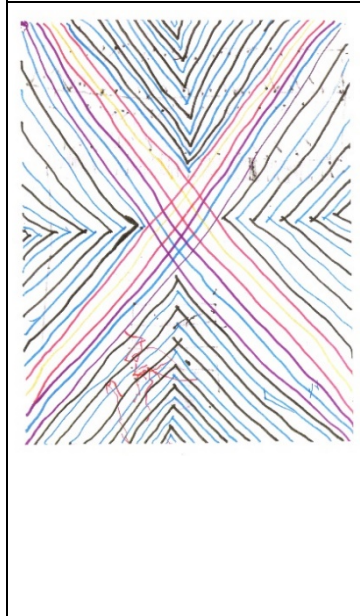
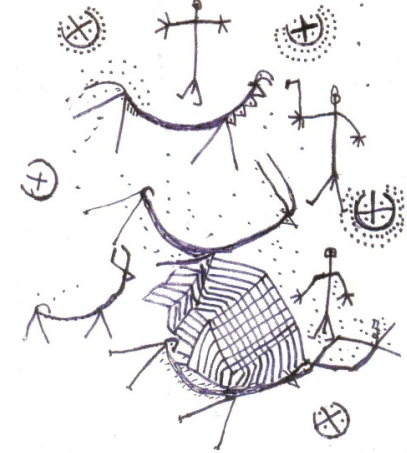
Im Jahr 1973 besuchte Karl Wutt zum ersten Mal die Kalasha im östlichen Hindukusch, auf dem Staatsgebiet Pakistans an der Grenze zu Afghanistan. Vom Chitral-Fluss (der in Afghanistan Kunar heißt) war es eine Tagesreise zu Fuß bis zu den ersten Kalasha-Dörfern. Diese liegen auf der Höhe von Steineichenwäldern, zwischen 1.500 und 2.000m.

Grundlagen der Kalasha-Wirtschaft sind die den Männern vorbehaltenen, als Almwirtschaft betriebene Viehhaltung (das wichtigste Haustier ist die Ziege) und der Ackerbau der Frauen.



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kashkar_region_2004.jpg

Das Afghanisch-Pakistanische Grenzgebiet.
Das Siedlungsgebiet der Kalasha liegt westlich von Chitral.



Sprache

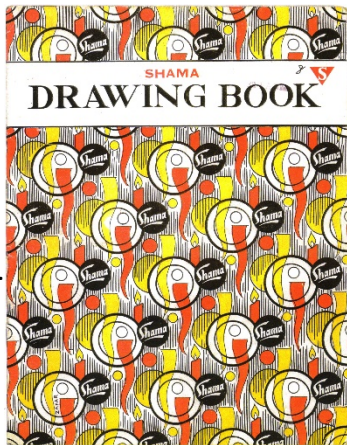
Die Sprache Kalasha gehört zur Indo-Iranischen Sprachfamilie. Die verschiedenen Kalasha-Dialekte werden noch von einigen Tausend Menschen in Seitentälern des Chitral-Flusses gesprochen.

Religion

Die Religion der Kalasha idealisiert die Hochweiden – die Domäne der Männer – zu Lasten der Felder der Frauen. Die Frauen erzeugen das tägliche Brot, die Männer das festliche Fleisch, die Produkte der Almwirtschaft, hauptsächlich der Ziegen, der heiligen Opfertiere. Die Frauen sind von der Domäne der Männer stärker ausgeschlossen als umgekehrt. Sie gelten als rituell unrein und müssen sich während ihrer Periode und wenn sie ein Kind bekommen in 'Menstruationshäuser' zurückziehen. Sonst führen sie ein viel freieres Leben als die Frauen der benachbarten Muslime.

Zeichnungen

Ich brachte die Kalasha nach dem Vorbild ihrer Ornamente und Rußmalereien zum Zeichnen. In diesen Zeichnungen trat ihre Individualität stärker hervor als in den Rußmalereien. In meine 250 'Drawing Books' haben Männer, Frauen, Kinder, Junge, Alte gezeichnet; über 200 Personen. Dies hat mir bewusst gemacht, dass das Zeichnen eine eigene Sprache ist, und dass überhaupt die Sprache des Zeichnens ein Mittel war, um mich an die Sprache des Sprechens, das Kalasha-mun, heranzubringen.



Aufgrund ihrer Religion, die sie inmitten muslimischer Gesellschaften in den Tälern Rukmu, Mumuret und Biriu bewahrt haben, sind die Kalasha bekannt als die 'letzten Kafiren (Ungläubigen) im Hindukusch'.



Alle hier verwendeten Texte, Bilder und Zeichnungen stammen aus der Sammlung von Karl Wutt